

Bericht 27.05.2015 - Birgit Kirsch aus Kathmandu

Es gab gestern Abend und heute Morgen wieder zwei nicht ganz kleine Beben. Gestern Abend tobte gerade ein heftiges Gewitter. Das zweite Beben war heute Vormittag, als wir gerade in dem Zeltlager auf dem Tundikhel waren, dem Paradeplatz im Zentrum Kathmandus. Man hat öfter das Gefühl, dass etwas schwankt. Aber dieses Gefühl habe ich ja dauernd. Ich kann das nicht mehr differenzieren.

Der Chef der Kathmandu Metropolitan City (KMC) wurde übrigens am Montag seines Amtes enthoben, wegen Beweis der völligen Unfähigkeit im Krisenmanagement: der Herr war gar nicht auf seinem Posten!

Tundikhel: 600 Paar Badelatschen

Nepali laufen typischerweise nur mit Badelatschen, selbst in großen Höhen und mit großen Lasten auf dem Rücken. Heute morgen haben wir sackweise Badelatschen beim Händler abgeholt. Damit sind wir zum Tundikhel Camp in Dawas Schulbus gefahren. Die Damen von der dort tätigen Organisation WOREC hatten das Militär bereits informiert, das dieses Camp leitet. So durften wir mit dem Auto hineinfahren. Die Nepal Army sollte bei der Verteilung für Ordnung sorgen. Dazu sind sie mit einem Riesenaufgebot an Personal angerückt.

Ich konnte ein paar Beobachtungen machen: Die Befehlskette scheint es nicht so streng zu geben: die Soldaten haben demokratisch untereinander diskutiert, wie das jetzt zu organisieren sei. Fand ich gut. Aufgefallen ist mir auch, dass die Soldaten aus allen möglichen Kasten und Volksstämmen offenbar gut miteinander auskommen.

Der Ansturm war groß. Die Army hat mit einem Seil eine Absperrung gezogen. Die Kinder wurden dann in kleinen Gruppen vorgelassen. Mit ihren neuen Schuhen mussten sie auf der anderen Seite vom Zelt warten, bis die Veranstaltung vorbei ist, damit sich niemand "versehentlich" gleich wieder hinten anstellt. Gerade bei der letzten Gruppe hatten die Soldaten alle Hände voll zu tun, die Kontrolle zu behalten.

Einige der Frauen, z.B. die aus dem UNICEF-Zelt, haben sich spontan zu uns gesellt und geholfen. Ich habe heute viele strahlende Gesichter gesehen, und einige der Mütter haben ein paar Tränen zerdrückt. Ich glaube, über die einzelnen Schicksale möchte ich lieber nicht so genau Bescheid wissen. Und den Soldaten hat die Aktion scheinbar auch gut gefallen. Übrigens: die Damen von WOREC haben den Bedarf ziemlich gut ermittelt: Schuhe haben fast genau gereicht.

Ich schätze, im Tundikhel Camp ist Nepalmed jetzt bekannt geworden. Wir wurden dauernd gefragt und Dawa hat geduldig Auskunft gegeben.

Schule in Beni, Solu Khumbu:

Dawa Sherpa erhielt einen Hilferuf einer Primary School in Beni, seinem Heimatdorf. Sie ist völlig zerstört. Es soll auch dort eine "temporary school" gebaut werden. Dawa will sofort nach meiner Abreise hin fahren, um zu helfen. Außerdem will er auch nach seinen Eltern und dem Rest der Familie sehen.

Materialkosten für Planen und Wellblechdach hat Dawa mit 1500 Euro veranschlagt. Ich werde ihm das aus dem Nepalmed-Geld geben. Dann kann er die Materialien gleich mitnehmen. Und wenn er dabei ist, weiss ich auch, dass da was vorangeht. Leute aktivieren kann Dawa sehr gut.

Der Staat wird die Schule wohl aus staatlichen Mitteln wieder aufbauen: in ein bis zwei Jahren vielleicht. Und diese Schule hat keinen Sponsor, der irgendwas dazu gibt.